

## **Böhn, Andreas/Seidler, Andreas (2008). Mediengeschichte: Eine Einführung. 1. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto. 211 S., 14,90 €**

Beitrag aus Heft »2009/04: Informationelle Selbstbestimmung?!«

Die Geschichte der Medien ist nicht neu und wurde bereits von zahlreichen Autorinnen und Autoren ausführlich thematisiert. Dieses Buch hebt sich jedoch durch seine Adressatenspezifität von den anderen ab. Das Werk ist für Studierende gedacht und als Vorlesung mit 14 Einheiten bzw. vier Themenblöcken konzipiert, die jeweils mit Kontrollfragen abgeschlossen werden. Das Buch soll zum Selbststudium oder als Basis für eine Vorlesung dienen und ist in der Reihe Bachelor-Wissen erschienen. Den Autoren ist es wichtig, „die Entwicklung der Medien stets vor dem Hintergrund ihrer gesellschaftlichen Bedingungen und Folgen darzustellen [...] [sowie ihrer] sozial- und mentalitätsgeschichtlichen Konsequenzen.“ (S. XI) Die gesellschaftlichen Bedingungen werden gut beleuchtet. Die negativen Folgen, die durch die Medien entstehen (können), werden jedoch nicht umfassend dargestellt; als Beispiel sei die Zensur während des dritten Reichs bzw. die Manipulation der Medien durch totalitäre Regime genannt. Die Problematik der Medien, beispielsweise ihre Gefahren (s. o.), werden nur beiläufig erwähnt. Diese hätten jedoch mindestens einen Unterpunkt im jeweiligen Kapitel oder beim letzten Themenblock, „Übergeordnete Aspekte der Mediengeschichte“, verdient. Die Kontrollfragen sollen nicht Faktenwissen, sondern „das Verständnis von Zusammenhängen in der Entwicklung der einzelnen Medien überprüfen“ (S. XII).

Dies gelingt überwiegend, jedoch nicht immer. Die Fragen mancher Kapitel lassen sich durch einfaches Nachschlagen und Abschreiben aus dem Text beantworten, zum Beispiel: „Gibt es einen wortgeschichtlichen Zusammenhang zwischen den Ausdrücken Text und Textlie?“ (S. 57) Diese Frage ist leicht mit „ja“ zu beantworten. Andere Fragen erreichen das gesteckte Ziel und setzen voraus, dass man das Gelesene verstanden hat, beispielsweise: „Was versteht man unter einem Mediendispositiv? Erläutern Sie dies am Beispiel ‚Nachrichtenmagazin‘.“ (S. 26) Positiv zu sehen ist die Bereitstellung von Lösungen sowie weiterer Themen auf der Internetseite [www.bachelor-wissen.de](http://www.bachelor-wissen.de) [Zugriff: 21.07.2009]. Die Themenblöcke sind sinnvoll gewählt. Sie sind nicht nur auf die Medien an sich reduziert, sondern führen in die Grundzüge der Kommunikations- und Zeichentheorie sowie in den Medienbegriff ein. Der erste Themenblock beschäftigt sich mit den oben genannten theoretischen Grundlagen. Der zweite mit den sprachbasierten Medien. Hier wird zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit differenziert. Die jeweiligen Folgen werden hauptsächlich im Bezug auf die Schriftlichkeit in der Gesellschaft dargestellt – insbesondere der Buchdruck sowie Zeitungen werden thematisiert. Anschließend folgt das Kapitel „Sprache und Bild“, welches mitunter als Grundlage für den Themenblock 3 dient. Der dritte Themenblock wendet sich den modernen technischen Medien wie Film, Fotografie und digitale Medien zu. Er endet mit der Darstellung von Multimedia sowie der Erläuterung von Hypertexten, welche die Vernetzung von Inhalten beschreiben.

Der letzte Themenblock führt darüber hinaus und behandelt übergeordnete Aspekte der Mediengeschichte. Hier wird dargestellt, wie sich Medien selbst reflektieren; hauptsächlich im Hinblick auf ihren wachsenden Einfluss auf den Alltag der Menschen. Zur Zitierweise lässt sich anmerken, dass es komfortabler wäre, den jeweiligen Abschnitt mit einem Zitat zu versehen als am Ende eines jeden Kapitels die verwendete Literatur zu erwähnen. Durch ‚ausführlicheres‘ Zitieren kann einfacher nachgeschlagen und es können bestimmte Themen vertieft werden, ohne mehrere Bücher ausleihen zu müssen, um das jeweilige Zitat zu finden. Positiv anzumerken ist die Verwendung geeigneter Bilder, die nicht nur als Auflockerung beim Lesen dienen, sondern als Verständnishilfen sinnvoll

eingesetzt werden. Die Literatur ist durchgehend wohl überlegt gewählt, wobei bei den digitalen Medien in Bezug auf die Nutzungsmöglichkeiten des Internets auf eine veraltete Quelle zugegriffen wurde. Hier wird nämlich von MUDs (Multiple User Dungeons) gesprochen, die eher antiquiert als aktuell erscheinen. Zwar ist diese Form des Onlinespiels immer noch zu finden, doch sind Spiele, die auf reiner Texteingabe basieren, eher dem vergangenen ‚DOSZeitalter‘ zuzuschreiben. Man spricht heute eher von MMOG (Massive Multiplayer Online Games), worunter (Online-)Ego-Shooter und Rollenspiele einzuordnen sind. Sie sind von den MUDs durch eine grafische Oberfläche bzw. durch die Steuerung mittels Maus und Tastatur abzugrenzen. Gerade für Studierende ist das konsequente Erklären von Fachbegriffen sehr hilfreich. Hierdurch wird das Nachschlagen erspart, was das Lesen bedeutend erleichtert. Trotz einiger kritischer Anmerkungen kann ich eine Leseempfehlung aussprechen. Die Einführung in die Geschichte der Medien gibt einen guten Überblick. Das Buch ist ansprechend geschrieben – was bei Fachliteratur nicht immer der Fall ist. Empfehlenswert ist die Einführung für diejenigen, die sich während ihres Studiums über Grundlagen und Anfänge der Medien informieren möchten. Auch Lehrkräfte können sich mit diesem Werk fortbilden, um ihren Schülerinnen und Schülern die Entwicklung und die gesellschaftlichen Folgen der Medien – von Höhlenmalereien bis zum Computer und zur heutigen Multimedialität – aufzuzeigen und herauszuheben, auf welche Grundlagen sie sich stützt.